

Sonabend

den 30. August.



# Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

## Inland.

Berlin, den 26. August. Se. Majestät der Königin haben dem wirklichen Justizrath und Ober-Auditeur im General-Auditoriat, Froschel, den Charakter eines Geheimen Justizraths beizulegen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen, sind nach Stettin; S. K. H. die Kronprinzessin von Preußen, nach München, und Se. K. Hoh. der Prinz Carl von Preußen, so wie Se. K. H. der Prinz August von Preußen, nach Carolath von hier abgegangen.

II. K. K. H. der Herzog und der Prinz Georg von Cumberland sind von London hier eingetroffen.

Se. Excell. der wirkl. Geh. Staats-Minister des Innern und der Polizei, von Schuckmann, sind aus Schlesien; der Ober-Stallmeister, Chef des Ober-Marstalls und der Haupt- und Land-Gestüte, von Knobelsdorff, von Brieken a. b. D.; der Regierungschef-Präsident, Staatsrath Graf zu Dohna-Wundlaken, von Renndorf, und der Graf v. Alhambra, von Dobberan hier angekommen.

Se. Excell. der General-Lieutenant, Command. der 8. Division und erster Commandant von Erfurt, von Rakmer, sind nach Weiskensfeld; der Großherzogl. Mecklenb. Schwerinsche General-Major und Brigadecommandeur, von Both, nach Ludwigslust; der Großherzogl. Sachsen-Weimarsche General-Major und Ober-Stallmeister, von Seebach, nach Weimar,

und der Königl. Großbrit. Cabinet=Courier Clews, nach London von hier abgegangen.

## Deutschland.

Wom Main, den 22. August. Die zur Sprengung der Felsen in dem Rhein am Binger-Loche getroffenen Vorrichtungen haben sich, bei den damit angestellten Versuchen, nicht als völlig zweckmäßig bewährt. Man hat sich daher, wie es heißt, nach England gewendet, um von dort eine Taucherglocke kommen zu lassen.

Die katholischen Einwohner der Stadt Freiburg im Breisgau hatten, aus Dankbarkeit für die Gründung ihres Erzbisthums, Sr. k. H. dem Großherzoge von Baden ein Monument mit dem kolossalen Standbilde des Großherzogs aus Bronze zu errichten beschloffen. Schon war das Geld zusammengebracht, und Se. k. Hoh. hatte bereits den Plan genehmigt, als abermals eine Anfrage der kathol. Einwohner, bei dem Großherzog einging, welche gewiß einen der schönsten Beweise von Toleranz und acht christlichem Sinn bildet, den die neuere Zeit aufzuweisen hat. Die evangel. Gemeinde in Freiburg besitzt nämlich eine kleine unansehnliche Kirche, und die Katholiken fragten nun bei Sr. k. H. an, ob sie nicht das zu dem Denkmale bestimmte Geld den Evangelischen in Freiburg zum Bau einer neuen Kirche schenken dürften. Der Großherzog war damit sehr zufrieden, und hat der Stadt Freiburg ein sehr huldreiches Handschreiben übersendet.

In Heidelberg haben am 14. August tumultuarische Auftritte statt gehabt. Das kürzlich fertig gewordene

Museum gab die Veranlassung dazu. Dies Gebäude ist dem gesellschaftlichen Vergnügen überhaupt gewidmet, und mithin auch auf das Beste aller Studirenden berechnet, welche der feinern Bildung geneigt sind. Die, nach der sorgfältigsten Prüfung entworfenen, Gesetze des Instituts konnten denen, welche nur kurze Zeit in Heidelberg verweilen, nicht die vollen Rechte der Angesehenen geben; es ward indeß darin den Studirenden alles Mögliche eingeräumt, wesswegen sich auch gleich einige 60 der gebildetsten Akademiker als Mitglieder der Gesellschaft einschreiben ließen. Andere verlangten jedoch eine Aenderung der Gesetze nach ihrem Sinne, und so ward denn von mehreren Seiten Alles darauf angelegt, die Gemüther in Gährung zu bringen und durch Drohungen zu schrecken. Am 13. August Abends erhielt der akademische Senat die Anzeige, daß das Museum förmlich in Verfall gethan sey, und zwar von der sogenannten allgemeinen Burschenschaft, welche in Heidelberg bisher noch immer im Dunkeln fortbestanden hatte. Der Senat ließ hierauf am 14. in aller Frühe die sämtlichen Mitglieder der Burschenschaft unter Hausarrest setzen, und vier ihrer vermuthlichen Vorsteher auf das Carcer bringen, worauf sofort die Untersuchung begann. Wenige Stunden nachher sammelten sich indeß die Freunde der Arrestirten, befreiten mit Gewalt die, welche sich auf dem Carcer befanden, und beschloßen einen förmlichen Auszug, welcher auch gleich um 8 Uhr erfolgte. Die Zahl der Ausgezogenen betrug kaum ein Drittheil sämtlicher Studirenden, und unter diesen waren viele, welche gezwungen, oder um Verfolgungen auszuweichen, mitgingen, und daher auch schon an demselben Abend ruhig zurückkehrten. Die Untersuchung wird nun mit allem Ernste fortgesetzt, und gewiß einen sehr heilsamen Erfolg haben.

Der anhaltende Regen hat in den gebirgigen Thälern der Schweiz die größten Verheerungen angerichtet. Häuser, Brücken und Straßen sind zerstört, und große Flächen, besonders Weinberge, überschwemmt. Die Simplonstraße war ganz unwegsam geworden.

### V e s t e r r e i c h .

Wien, den 19. August. Die Austrocknung der ungesunden Sümpfe in der Umgegend von Laibach ist jetzt vollendet. Man hat die Laibach ausgeräumt und ihren Schlangenauf abgekürzt. Den Schluß macht ein, am 11. August eröffnetener, 2400 Fuß langer Kanal, dessen Grabung gegen 40,000 Gulden kostet.

### S p a n i e n .

Madrid, den 7. August. Der Marq. v. Chaves, welcher vor einigen Tagen hier angelangt ist, hat bei den portugiesischen, hier anwesenden Prinzessinnen, eine Audienz gehabt, welche 6 Stunden gedauert hat. Er ist mit ungemeiner Freude aufgenommen worden und hat eine sehr bedeutende Summe zum Geschenk erhalten. Eine Artillerie-Salve verkündigte in Elvas, der

ersten portugiesischen Grenzfestung, die Ankunft dieses vornehmen und eifrigen Anhängers des Don Miguel. In Spanien hat er sich durch List eingeschlichen, indem er sich für den Diener eines Portugiesen ausgab, der ihn begleitete.

J. M. und die Infanten genießen, in San-Andonso, der besten Gesundheit. In diesem k. Lustschlosse haben die prächtigsten Festlichkeiten statt gefunden.

### P o r t u g a l .

Lissabon, den 2. August. Bekanntlich soll auch eine Compagnie von Freiwilligen nach Madeira eingeschiffet werden. Die armen Freiwilligen hatten geglaubt, daß sich ihr Dienst darauf beschränken würde, sich in ihrer Uniformen zu zeigen, und in der Nähe des Palastes von Ajuda: „es lebe Don Miguel der Erste, der unumschränkte König!“ zu rufen; ihre neue Bestimmung kommt ihnen daher sehr ungeliegt, ja die meisten sollen über ihr hartes Schicksal wie die Kinder weinen. Uebrigens ist ihre Furcht nicht ohne Grund. Die Expedition kann gefahrvoll werden: Madeira (Funchal) ist ein fester Ort, und der Oberst Valdez, der Gouverneur der Insel, hat hinlängliche Beweise des Muths und der Anhänglichkeit an Don Pedro und an die Constitution gegeben.

Man erwartet hier mit Ungeduld die Entscheidung der engl. Regierung über die Blokade von Madeira. Um die von Porto anerkennen zu können, hat das engl. Ministerium sich auf den Umstand berufen, daß D. Miguel sie als Regent verfügt habe. Und was nun zu thun, da er sie auch als König verfügt? Wir sind begierig, durch welche neue List sich das engl. Ministerium aus der Verlegenheit ziehen wird.

Mehrere Portugiesen hatten den engl. General-Consul Matthews um Erlaubniß gebeten, sich auf die beiden brit. Fregatten einschiffen zu dürfen; sie wurde ihnen aber abgeschlagen, „weil seine Regierung dem D. Miguel keinen Anlaß zu Klagen geben wolle.“

Der Bischof von Funchal, welcher Madeira hat verlassen müssen, ist hier angekommen.

### F r a n k r e i c h .

Paris, den 17. August. Gestern hatte Lord Stuart seine Antrittsaudienz. Er kündigt (wie die Gazette wissen will) die friedfertigsten Gesinnungen der britischen Regierung an.— Auch unser König erklärte: daß er ebenfalls das gute Vernehmen zwischen beiden Mächten möglichst befördern werde; theils, weil das Heil Frankreichs und Europa's es erfordere, theils aber aus Dankbarkeit für die Aufnahme, die England den französischen Verbannten gewährt habe.

Wir können versichern, sagt die Gazette, daß alles, was man von einer langen und lebhaften Diskussion zwischen Hrn. v. Rayneval und den österreichischen und britischen Botschaftern in Betreff der Expedition nach Morea geäußert hat, völlig falsch ist.

Diese Nachricht ist von den Spekulanten erfunden, um auf die öffentlichen Fonds einzuwirken.

Zu Bordeaux wurde ein Gastwirth, der seiner Frau, mit welcher er sich sonst gut vertrat, im Wortwechsel eine Ohrfeige gab, im Grimme von ihr auf der Stelle mit dem Küchenmesser erstochen.

Zu Toulon treffen noch immer mehr Truppen und Kriegsbedürfnisse ein; über die wirkliche Einschiffung weiß man noch nichts Bestimmtes.

Die Nachricht vom Eintritt sardinischer Truppen in Frankreich, war durch den Gorden veranlaßt, der wegen der in Marseille ausgebrochenen Seuche gezogen wurde.

Paris, den 18. August. Der General Maison meldet durch eine telegraphische Depesche vom 17. d., daß die Truppen, welche zur ersten Abtheilung der Expedition von Morea gehören, eingeschifft seyen, daß er selbst sich unverzüglich an Bord begeben und so gleich absegeln werde, wenn die Transportschiffe ihre Plätze eingenommen hätten. Eine zweite telegraphische Depesche am selben Tage um 8 Uhr Morgens meldet, daß die Flotte segelfertig sey. Die Expedition hat sich darum so verzögert, weil man in dem Lande, wohin sie bestimmt ist, gar nichts zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse vorfindet, und daher alles mitbringen muß: selbst die Steine zu den Defen.

In Marseille sind Manche mit der Expedition nicht zufrieden, weil sie für ihre Handelsfreiheit in Aegypten fürchten. Nur Hr. Champollion ist nach diesem Lande abgegangen; Hr. Pariset und seine Begleiter sind, nach Eingang einer telegraph. Depesche, zurückgeblieben.

Die Gazette rügt es, daß das protestantische kleine Seminarium zu Straßburg auswärtige Schüler aufnehmen dürfe, daß katholische aber, nach den neuen Ordnonnanzen, nicht.

Als Hr. Persit den Prozeß der Herzogin von Ragusa gegen ihren Gemahl gewonnen hatte, schickte derselbe, der sich durch einige Aeußerungen des Sachwalters beleidigt fand, seinen Adjutanten ab, um den Rechtsmann zur Rede zu stellen. Persit aber erklärte: wenn der Herr Marschall sich von mir beleidigt findet, so dünkte ich, würde er wohl selbst zu mir kommen. „Nein!“ ward geantwortet: „ich soll Sie zur Rede stellen.“ Das ist etwas Anderes, erwiderte Persit, dann soll mein Schreiber Ihnen Rede stehen.

### Großbritannien.

London, den 16. August. Die portugies. Soldaten zeigen große Unlust, sich nach Madeira einzuschiffen. Hier hofft man noch immer, daß unsere Regierung einen Schritt thun werde, jene Insel dem D. Pedro zu erhalten, wenn es auch nur wäre, der aus Brasilien erwarteten Prinzessin einen Ruheplatz zu sichern.

Man meldet aus Gibraltar, daß die brasilische Fregatte Elisabeth eine der portugiesischen Regierung ge-

hörige Brigg genommen habe, und daß die Fregatte an der portugies. Küste kreuzen werde.

Zu der Nachricht, daß die franzöf. Regierung sich auch für die Loslassung der bereits nach Aegypten in die Sklaverei geschickten Griechen kräftig verwenden wolle, bemerken die Times: „Die franzöf. Regierung, die jetzt überall die Einleitung übernimmt, wo es darauf ankommt, Unterdrückung zu vernichten, ist entschlossen, nicht auf die eiteln Vorwände zu achten, mit denen Ibrahim seine eigenen Frevel zu rechtfertigen sucht.“

Ueber die Protestation der brasilianischen Gesandten sagen die Times: Es sey unnütz, Wortstreit über Rechte zu führen, deren Genuß einzig durch die Gewalt der Waffen bewirkt werden könne.

Rogers und Herford, welche den 10 Centner schweren, zur königl. Artillerie gehörigen Mörser in der Gegend von Woolwich gestohlen haben, sind zu 7jähriger Transportation nach Botanybay verurtheilt worden.

Kaufleute, welche Briefe aus Madeira haben, läugnen, daß bei dem Aufrufe der englischen Einwohner zum Wasserdienst, die Bedingung dabei erwähnt worden, daß sie, im Weigerungsfalle, die Insel verlassen müßten. Der General Baldez soll übrigens nicht allein Zusicherung der Unterstützung von den reichen Portugiesen der Insel, sondern auch 15,000 Mann Militär zu seiner Verfügung haben, und zu einer muthigen Verteidigung auf allen Punkten wohl gerüstet seyn. Daß er den Bischof und den größern Theil der Geistlichkeit fortschicken konnte, beweiset seinen überwiegenden Einfluß bis dahin. Daß die Constitutionellen in Portugal den Kürzern gezogen haben, war noch nicht bekannt geworden.

In England hält sich gegenwärtig ein Graf Walewski auf, der ein natürlicher Sohn des verstorbenen Kaisers Napoleon seyn soll. Er war kürzlich in Brighton und ist jetzt nach der Insel Wight hinüber gegangen.

Der Courier enthält mehrere eingegangene Antworten auf das, von dem hingerichteten Mörder Corder in die Sunday Times inserirte Heirathsgesuch. Die Damen erklärten indeß in ihrer Beantwortung fast alle zuvor, daß sie — weder reich, noch schön, noch talentvoll wären, wahrscheinlich um den Täuschungen zuvorzukommen.

### R u ß l a n d.

Odessa, den 8. August. Se. Maj. der Kaiser Nikolaus ist heute hier angelangt. — S. Maj. die Kaiserin gebraucht fortwährend die Seebäder im Landhause des Hrn. Raynaud. Die Kaiserin genießt der besten Gesundheit. — Lord Heytesbury ist in diesen Tagen durch unsere Stadt gereiset; er begiebt sich ins russische Hauptquartier.

Am 25. Juni empfing der Kriegsgouverneur von Estlis, General-Adjutant Sipagin, nebst einem Schreiben des Ministers des kaiserl. Hofes, die von S. M. den Kaiserinnen eigenhändig gestifteten, kostbaren

Bekleidungen für den Altar, den Opfertisch und drei ausgezeichnet schöne Baldachine der neu erbauten Kirche in Erivan, welche auch funverzüglich an den dortigen stellvertretenden Befehlshaber der Provinz, Generalmajor Fürsten Tschawtschavadze, abgingen, als ein unschätzbares Pfand der Gewogenheit S. M. für jene Gegend, deren Wohlstand unter dem Schutze des Kaisers von Rußland empor blüht. Das Geburtsfest Sr. kaiserl. Majestät wurde in Iztis auf das Feierlichste begangen. — An eben diesem Tage geschah in Iztis die Eröffnung der Schule für die Geiseln. Diese Unterpänder der Unterwerfung der asiatischen Völker werden in Zukunft aus der heranwachsenden Jugend gewählt. Bei ihrer Rückkehr in den Schooß ihrer Familien bringen sie alsdann das Beispiel einer milden Gesittung mit, und die kommenden Geschlechter erkennen die Früchte der wohlthätigen Vorsorge unserer Regierung.

Unter den Gefangenen von Anapa zieht besonders der Tscherkesse, Sepher-Bey, die Aufmerksamkeit auf sich. Als Knabe in russ. Gefangenschaft gerathen, ward er eine Zeitlang im Lyceum zu Odessa erzogen, entfloß aber, der europäischen Lebensart bald überdrüssig, in seine Gebirge zurück. Der Zufall brachte ihn später nach Konstantinopel, wo er in die Dienste des Sultans trat. Seine natürlichen Anlagen und einige Bildung, welche er sich in Rußland angeeignet hatte, zeichneten ihn bald in den Augen der türk. Regierung aus. Sie bediente sich seiner zum Agenten, nicht nur unter den Bergvölkern, sondern sogar in Aegypten und Algier. Hier in Anapa war er die Seele des Ganzen und der erste Rath des Pascha, eines ehrwürdigen, aber gebrechlichen Greises. Der Kaiser hat dem Pascha erlaubt nach Anatolien zurückzukehren, Sepher-Bey aber wird, wie es heißt, in unser Hauptquartier abgefertigt werden.

Bei der Belagerung von Anapa wurden unweit der Festung in Vertiefungen, die früher den Türken zu ihren Contre-Approchen gedient hatten, Widerser aufgepflanzt und aus denselben unaufhörlich kleine Steine auf die Belagerten geschossen, wodurch sie verhindert waren, ruhig auf die russ. Arbeitsleute zu zielen.

Russisch-türkischer Kriegsschauplatz.  
Die Breslauer Zeitung giebt folgende Nachricht durch Privatcorrespondenz: „Odessa, vom 10. August. Dem Vernehmen nach, wird der erwartete Hauptangriff auf die Verschanzungen von Schumla erst nach Vereinigung aller beorderten Verstärkungen unternommen werden. Selbst die Garden scheinen dabei mitwirken zu sollen. Am 2. dieses passirte die erste Abtheilung derselben die Donau bei Isaltscha. Sr. Maj. der Kaiser musterte auf seiner Herreise einen Theil der ihm begegnenden Garden. Nach allen Nachrichten bestätigt sich die neuliche Angabe vollkommen, daß die Streitkräfte bei Schumla aus 120 bis 140,000 Mann bestehen, wozu noch täglich Verstärkungen kommen.

Schumla und die dortigen Verschanzungen sind mit 1400 größtentheils eisernen Kanonen besetzt, und die Türken, die beim Uebergange unserer Truppen über die Donau entmuthigt schienen, sollen bei den zuletzt statt gefundenen Gefechten große Tapferkeit und Ausdauer bewiesen haben. Es scheint, daß es Hüsnay gelungen ist, ihren religiösen Fanatismus auf das Höchste zu steigern. Uebrigens herrscht in Schumla großer Mangel an Lebensmitteln. Das Gerücht, daß ein Waffenstillstand von drei Wochen im Unterhandeln sey, erhält sich auch heute noch.“

Es scheint nicht zu bezweifeln, daß Lord Heytesbury Vermittelungsvorschläge seines Hofes mitbringt, welche unsere Stadt zum Aufenthaltsort wichtiger Verhandlungen machen dürften.

St. Petersburg, den 16. August. Unsere Nachrichten vom Kriegsschauplatz gehen bis zum 5. d. M. „Auf den Straßen von Schumla nach Eski-Stambul und Tschifit (südlich von Schumla) sind Schanzen aufgeworfen und Truppen aufgestellt, so daß jetzt die direkte Communication zwischen Schumla und Konstantinopel durchaus aufgehoben ist. Da von Sr. Maj. dem Kaiser Alles zur Eroberung von Schumla, welche in einigen Wochen erfolgen muß, vorbereitet ist, so hat er sich entschlossen, diese Zeit zur Besichtigung der Belagerungsanstalten von Varna, zur Inspektion der Flotte und der Landtruppen, welche dieselbe von Anapa übergeset hat, und zu einer Reise nach Odessa, zu benutzen. Am 2. August, Morgens, verließ der Kaiser zugleich mit einem zur Verstärkung des Belagerungs-Corps vor Varna bechligten Detachement das Feldlager von Schumla. Am demselben Tage hatte der General-Adjutant, Fürst Menschikoff, welcher das Belagerungs-Corps vor Varna kommandirt, die Stellung, welche sein Vorgänger, der General-Lieutenant Duschakoff, bei dem Dorfe Derwent (Derbenköi) genommen hatte, verlassen, den Feind von den Anhöhen vor der Festung vertrieben und eine sehr vortheilhafte Stellung eingenommen. Der Feind verlor bei dieser Gelegenheit eine Fahne, und eine bedeutende Anzahl von Todten und Verwundeten. Der Rückzug der Türken war so eilig, daß sie ihre ganze Bagage, ihre Lebensmittel und selbst das Zelt ihres Oberanführers zurückließen. Von russ. Seite blieben nur 1 Mann und 7 wurden verwundet. Durch dieses Manoeuvre wurde die Communication der Landarmee mit dem Admiral Greigh eröffnet, welcher mit 8 Linien Schiffen, 5 Fregatten und einigen kleinen Schiffen, sammt den Landungstruppen von Anapa angelangt war. Am 5. langte Sr. Maj. der Kaiser in dem Lager vor Varna an, mit dem 19. Jäger-Regiment, dem Severstischen reitenden Jäger-Regiment und 12 Feldstücken der Donischen Kosaken. Als der Kaiser die Belagerungsanstalten und das Terrain besichtigt hatte, begab er sich am Bord der Flotte und bestieg, nachdem er dem Admiral Greigh und dem

Fürsten Menschikoff Instruktionen wegen der Fortsetzung der Belagerung gegeben hatte, die Fregatte Flora, welche noch an demselben Abend die Anker lichtete und den Kaiser nach einer glücklichen Fahrt von drei Tagen den 8. d. M. um 2 Uhr Nachmittags nach Odessa brachte.

#### Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 27. Juli. Ungeachtet der, für die Pforte sehr günstigen Nachrichten, welche hier täglich verbreitet werden, läßt sich diese dennoch nicht abhalten, in ihren Rüstungen und Vorkehrungen mit größtem Eifer fortzufahren. Nicht nur passiren unaufhörlich, durch Adrianopel Contingente aus den europäischen Provinzen nach dem Lager vor Schumla, sondern auch in der Nähe der Hauptstadt langen beinahe täglich Truppenabtheilungen aus den asiatischen Statthalterschaften an, unter welchen sich unlängst ein Corps von einigen tausend Mann kurdischer Reiterei, von einer Amazone angeführt, bemerkbar machte. — Die Explosion bei dem Aufsteigen der großen Pulverfabrik, war hier so stark, daß alle Einwohner auf die Straßen liefen, indem man ein Erdbeben befürchtete.

Türkische Grenze, den 14. August. Die Conferenzen der Botschafter sollten gegen Mitte dieses Monats zu Corfu eröffnet werden. Von griech. Seite wird, nach einigen Briefen, eine National-Deputation, nach andern der Präsident Graf Capodistrias, welcher jetzt nach Poros zurückgekehrt ist, selbst in Corfu sich einfinden. Die Ernennung einer Regierungs-Commission in Poros, als deren Mitglieder man Conduriotti, Saimi, Mauremichali, und den Grafen Biaro-Capodistrias nennt, welcher in Abwesenheit des Präsidenten die Regierungs-Geschäfte versehen soll, giebt der letztern Ansicht einige Wahrscheinlichkeit. Nach allem, was man hört, kommt jetzt in die Finanzen Griechenlands immer mehr Ordnung, so daß man Hoffnung hegt, sie in kurzer Zeit so geregelt zu sehen, daß die von dem neuen Staate eingegangenen Verpflichtungen treu erfüllt werden können. Eben so wichtig ist die Einführung von Gerichtshöfen und eines Gesetzbuches in Griechenland; es soll bereits eine Commission von Rechtsgelehrten mit der Ausarbeitung dieses Gesetzbuches beschäftigt seyn.

#### Neueste Nachrichten.

Czernowitz, den 4. August. Der Vortrag der kais. russ. Garden, die von Zultschin kommen, ist, nach Privatbriefen aus Jassy, vom 28. Juli, bereits an der Donau eingetroffen; auch soll ein Theil des Armeecorps des General Grafen Witt über die Donau gehen. Vor Schumla wird thätig an den Werken gearbeitet, die zur Einschließung dieses Platzes und Unterbrechung der Communicationen des feindlichen Lagers mit Konstantinopel bestimmt sind. Man wollte hieraus schließen, daß Schumla nicht förmlich belagert, sondern blockirt und ausgehungert werden solle,

und daß die Absicht der russ. Armee nicht darauf gehe, die türk. Hauptstadt anzugreifen, bevor sie sich nicht aller dahin führenden Straßen und der sie deckenden festen Plätze bemächtigt habe, um sodann den fernern Gang der Begebenheiten abzuwarten. Diese Ansicht, die mit der vielfach verkündeten Maßigung des Kaisers Nikolaus übereinstimmt, könnte der Pforte noch Gelegenheit verschaffen, den Frieden ohne allzugroße Opfer zu erkaufen. Der Besitz von Schumla, Silistria, Kustschuk und Barna (sämmtlich noch im Besitz der Türken) würde alsdann die Mittel sichern, Konstantinopel mit Erfolg anzugreifen, wenn der Großherr gesonnen wäre, nach deren Verlust das Kriegsglück noch weiter zu versuchen. Dies würde zugleich, ohne die Eifersucht der andern Mächte zu erregen, dem russ. Kaiser eine hinreichende Garantie gewähren, daß man nicht ungestraft seine Ehre oder seine Interessen anzutasten wagen darf. Wenn es sich demnach wirklich so verhalten sollte, daß man russischer Seite den Marsch auf Konstantinopel jetzt nicht beabsichtigt, so würde von der Einnahme dieser Plätze die baldige Beendigung des Krieges abhängen. Denn es steht zu vermuten, daß die übrigen Mächte endlich die Pforte zur Nachgiebigkeit bringen und sie vermögen würden, Abzornete in das russ. Hauptquartier zu schicken.

Bucharest, den 6. August. Noch immer hört man nichts von entscheidenden Vorfällen bei den Hauptarmeen, welche bei Schumla einander gegenüber stehen. Beide Theile scheinen sich vor der Hand darauf zu beschränken, den Gegner zu beobachten und Verstärkungen an sich zu ziehen. Wahrscheinlich wird bei Schumla das Loos des Feldzuges entschieden werden, indem ohne den Besitz dieser Stellung, des Schlüssels der Türkei, ein weiteres erfolgreiches Vorrücken der russ. Armee nicht möglich ist.

Her mannstadt, den 7. August. Aus der Wallachei lauten seit den letzten 8 Tagen die Nachrichten, hinsichtlich der Pest, beruhigend; die Pestfälle werden seltener. Vom Kriegsschauplatz wollte man daselbst wissen, daß der Krieg einen sehr blutigen Charakter annehme, und daß von beiden Seiten mit einer nie gekannten Wuth gefochten werde, so daß der Kaiser Menschlichkeit anzuempfehlen. Gen. Weismar, der vor Skalefat steht und den Pascha von Widdin beschäftigt, soll um Verstärkung gebeten, und auch bereits 6000 Mann erhalten haben, indem er beforgte, daß die Türken in Widdin, bis auf 30,000 Mann angewachsen, die Offensive ergreifen und die Wallachei beunruhigen könnten. In den Fürstenthümern sind viele Bauern zu Schanzarbeitern für die Belagerungen von Schumla und Silistria requirirt, und mehrere 1000 Bauern haben zu diesem Ende bereits die Donau passirt. — Hr. v. Stourdza, der unsern Bucharest eine Sommerwohnung bezogen hatte, ist, da die Pestfälle sich ver-

minderten, nach Bucharest zurückgekehrt. Die russ. Garden haben neuerdings Befehl erhalten, ihren Marsch nach Bulgarien so viel als möglich zu beschleunigen; auch sollen andere Corps aus dem Innern Russlands aufbrechen. Man glaubt daher, daß der Feldzug sich noch in die Länge ziehen wird. Da die Einnahme von Schumla sich nicht bestätigt hat, so dürfte, bei den großen Verstärkungen an Truppen und Lebensmitteln, der Fall dieses Platzes nicht so nahe, und vielleicht eine Winter-Campagne zu erwarten seyn. — Der engl. Botschafter, Lord Heytesbury, befand sich in Gallaz; der Prinz Philipp v. Hessen-Homburg, der sich einige Tage in Gallaz aufgehalten hatte, wird am 27. Juli im russ. Hauptquartier angekommen seyn.

Triest, den 13. August. Es heißt in Briefen aus Ancona, daß Ibrahim Pascha sich zwar anschickte, Morea zu räumen, daß er aber die von seinen Truppen besetzten festen Plätze nur den türk. Truppen übergeben wolle, und daß er sich gegen die Admirale und den Grafen Capodistrias (welcher Letztere ihre Uebergabe an die Griechen wünschte) in der Zusammenkunft zu Navarin auf's Bestimmteste hierüber ausgesprochen habe. Wenn daher Ibrahim Pascha Morea räumt, so würden die Türken seine Stelle einnehmen, und die angedeutete franz. Expedition dennoch nothwendig werden.

Der Präsident Griechenlands, Graf Capodistrias, widerspricht dem Gerüchte, daß man ihn habe vergiften wollen.

#### Vermischte Nachrichten.

Se. Majestät der König werden, nach einer neuern Bestimmung, nicht von Liegnitz nach Domanze, sondern nach Conradswaldau, einem Landgute des Landgrafen v. Fürstenberg,  $\frac{1}{2}$  Meilen von Schweidnitz entfernt, sich begeben, woselbst Alles zu Allerhöchstem Empfang in Bereitschaft gesetzt ist.

Am 26. Juli waren der kais. russ. Staatsrath Graf v. Bulgari, und Hofrath Graf v. Panin, aus dem russ. Hauptquartier kommend, in der Rothenthurm-Kontumaz angelangt, von wo sie, sammt ihrem Gefolge, über Wien nach dem Archipelagus zu gehen beabsichtigten, sobald sie ihre Kontumaz-Periode beendet haben werden. Der Staatsrath Bulgari ist zum russ. Bevollmächtigten bei der griech. Regierung ernannt.

In dem, eine halbe Stunde von Jassy gelegenen, Walde hauset seit einiger Zeit einige Räuberbande, von der schon mehrere Reisende aufgeplündert worden sind. Der russ. General Fürst Labanof-Rostowsky, welcher unlängst durch diesen Wald kam, wurde ebenfalls von diesen Räubern angegriffen; allein da er und seine Dienerschaft wohl bewaffnet waren, so imponirten sie den Räubern, und gewannen Zeit, sich durch die Schnelligkeit ihrer Pferde zu retten.

Am 9. August starb in Göttingen der als Philosoph und Literatur-Historiker gleich bekannte Prof., Hofr. Fr. Boutherweck, im 63sten Jahre seines Alters.

Am 20. August passirte durch Frankfurt a. d. O. ein Transport von ungefähr 3000 Stück feinen Mutterchäfen und Zuchtstählen, auch schönes Schweizer-Hornvieh, begleitet von Schäfern und Handwerkern und deren Familien, welche der Herzog von Anhalt-Edthen nach seinen Besitzungen im südlichen Rußland sendet. Die Schafe sollen, nach Aussage der Schäfer, aus allen Domains-Schäfereien des Herzogs sorgfältig ausgewählt seyn, und ihr Ansehen schien dies zu verbürgen.

Von den Gelehrten Münchens werden die Herren Vogel, Martius, Ofen, v. Kobell, Wagler und Zuccarini sich zu der bevorstehenden Versammlung der Naturforscher nach Berlin begeben und Reisekosten-Zuschüsse erhalten.

Zu München starb vor kurzem einer der jungen Griechen, die Sr. Maj. der König von Baiern als Eleven in das Cadetten-corps aufzunehmen geruheten, der 16jährige Sortiris Rendi aus Korinth. Seine Beerdigung war die erste, die dort nach griechischem Religionsgebrauch statt fand.

Nach Aussage des Steuermanns und der Matrosen des engl. Schooners Dee, Capt. Rob. Little, nach Newcastle bestimmt, segelte dieser Schooner am 15. d. mit einer Ladung Stückgüter von der Elbe ab und wurde Tages darauf unweit Langeroog auf 15 Faden Tiefe so leck, daß die Mannschaft jeden Augenblick fürchten mußte, zu sinken. In der größten Noth sah sie das von Euzhaven kommende Packetboot und setzte ihre Nothflage auf. Das Packetboot konnte aber, der hohen See wegen, keine Hülfe leisten, so wie ein zweites Schiff und ein Blankensker Ever, welche in ihre Nähe kamen, sie ohne Hülfe ließen. In dem Augenblick, da der Schooner im Begriff war, unterzugehen, traf aus Westen der hannoversche Lootsenkutter ein. Die Lootsen, die Gefahr bemerkend, und im Bewußtseyn ihrer Pflicht, selbst mit eigener Gefahr zu helfen, versuchten die Rettung der Mannschaft und hatten das Glück, in drei Versuchen sechs Mann der Schiffsquipage zu retten. Nur der Capitain, welcher der Letzte vom Schiffe seyn wollte, ist leider mit dem Schooner gesunken.

Zu Ersnäs in Schweden hat ein blinder Bauer am 2. Juli beim Erdgraben unter Steinen ein Gefäß gefunden, worin dem Klange nach, beim Niedersinken desselben (als einige Arbeiter in der Nähe es dem Blinden abnehmen wollten), Silbermünzen enthalten waren und woraus ein Silberbecher, dem Anschein nach von 25 Loth schwer, herausfiel. Die Sache wird von dem Kronvoigt jetzt untersucht. — Nachrichten aus Gese zufolge sind im Laufe des Sommers viele Thiere von Bären angefallen worden, die sich in dortiger Gegend sonst selten zu zeigen pflegen.

Der Scharfrichter zu Nodex (Frankreich) wurde, wegen ausgeübter Grausamkeit bei einer Hinrichtung, zu einjähriger zuchtpolizeilicher Haft verurtheilt.

Der Sardellenfang, welcher kürzlich angefangen hat, beschäftigt allein an der Küste von Finistere in Frankreich 880 Boote mit 4400 Seeleuten, und trägt zwei Millionen Franken ein. Man braucht zum Hader 10—12,000 Faß norweg. Fischrogen.

In Paris sind jetzt zwei Gazellen aus Afrika vom Senegal hergebracht worden. Da sie von beiden Geschlechtern sind, so giebt es vielleicht daselbst bald eine hübsche Gazellenheerde.

Zu New-York ist ein Frauen-Verein zum Besten der nothleidenden Griechen gestiftet, der seine Versammlungen im Maurerlogenhause hält.

In Nord-Amerika erscheinen jetzt nicht weniger als 28 deutsche Zeitschriften; ein Beweis, wie viel Tausend Deutsche dort seyn und ihre Muttersprache beibehalten haben müssen.

Ein schottischer Prediger hatte jüngst die Ehre, dem Könige von England eine von ihm erfundene Sicherheitsflinte zu überreichen.

### Literarische und Kunst-Anzeigen.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und durch J. Fr. Kuhlmei in Liegnitz zu beziehen:

Berg- und Hüttenmännischer Wegweiser durch Oberschlesien. Ein Handbuch sowohl für gebildete Reisende aller Art, als zum Selbststudium; zunächst für Berg- und Hüttenleute besonders vom Eisenhütten-Fache, dann aber auch für Technologen, Kameralisten, Staatswirths und Freunde der Industrie. Nach den besten darüber vorhandenen, größtentheils noch ungedruckten Aufsäßen, und nach eigenen vieljährigen Erfahrungen entworfen. — (Zwei Theile in gr. 8. mit Kupfer. Preis 3 Rthlr.)

Berlin 1828. Haude u. Spener'sche Buchhandlung.

Die Bildnisse der hohen Herrschaften, welche zum gegenwärtigen Manoevre hier anwesend seyn werden, sind größtentheils in äußerst wohlgetroffenen, vorzüglichen Steindrucken, vorrätzig bei dem Unterzeichneten zu haben. Liegnitz, den 22. August 1828.

J. F. Kuhlmei.

### Pläne von Liegnitz.

Zwei Pläne von Liegnitz sind in der Buchhandlung auf der Beckergasse Nr. 72. stets für 20 Sgr. das Exemplar illum. zu haben. Liegnitz, den 22. Aug. 1828.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau ist erschienen und bei Hrn. Kuhlmei und Hrn. Leonhardt in Liegnitz zu haben:

Karte des Schweidnitzer und des Neumarkter Kreises.

Zweite Auflage. Preis jede 8 Sgr.

Beide Karten zusammen enthalten den vollständigen

Schauplatz des diesjährigen Manoevres, und werden daher für Militärpersonen und solche, die das Manoevre als Zuschauer besuchen, von großem Interesse seyn.

Außer diesen sind kürzlich noch erschienen: die Karte des Beuthener, des Bolkshayner und des Rybnicker Kreises, wovon jede 6 Sgr., und die Karte des Breslauer Kreises, welche 8 Sgr. kostet.

### Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.

Tagearbeiter Markt in Peterwitz.

Liegnitz, den 28. August 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

Anzeige. Mecklenburger, complet zugerittene, Race-Pferde, stehen zu verkaufen im Gasthose zu den drei Fürsten vor dem Breslauer Thore.

Liegnitz, den 22. August 1828.

Henschel, Pferdehändler aus Dresden.

Anzeige. Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum empfiehlt sich Unterzeichneter mit mehreren Gattungen neu gebauter Wagen, worunter ein Staatswagen, ganz- und halbgedeckte Chaisen, Droshken, Brittschen u. s. w., zu den billigsten Preisen.

Liegnitz, den 28. August 1828.

Andrée, Goldberger Gasse Nr. 30.

Blleistifte, das Duzend von 2 gr. bis zu 2 Rthlr., so wie auch einzeln, offerirt

J. F. Kuhlmei, Beckergasse Nr. 72.

Liegnitz, den 29. August 1828.

### Wein-Anzeige.

Mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß versehen, beehre ich mich, meinen Freunden und Gönnern bekannt zu machen, daß ich von heute an eine Weinstube etablirt habe; bei guter und tadelreicher Qualität der, hier Orts gangbarsten Sorten französischer rother und weißer Weine, Ungar-, Rhein- und Mosel-Weine, die billigsten Preise stellen werde; wovon sich ein geehrtestes Publikum zu überzeugen die Güte haben wolle.

Liegnitz, den 22. August 1828.

### Der Kaufmann Seyberlich,

Frauengasse Nr. 525.

### Wein-Anzeige.

Französische, Spanische, Mosel-, Rhein- und Ungar-Weine, wie auch feine Rum's, verkauft zu den billigsten Preisen

G. M. Graeg, Frauengasse Nr. 511.

Liegnitz, den 29. August 1828.

### Delikatessen-Anzeige.

Neue holländische Fett-, Berger Delikatess- und frisch marinirte Heringe, Brabanter Sardellen,

Caviar, Schweizer-Käse, Gardeser Citronen, scharfen Medizinal- oder Doppel-Essig zum Einlegen der Früchte, empfiehlt zu geneigter Abnahme

G. M. Grack, Frauengasse Nr. 511.

Liegnitz, den 29. August 1828.

Anzeige. Mit ganz neuen Holländischen Voss-Heringen, die ich heute erhalten habe, und billigst erlassen kann, empfiehlt sich

der Kaufmann Scheel.

Liegnitz, den 29. August 1828.

Anzeige. Neue holländische Voss-Heringe empfing und offerirt

Waldow.

**Potsdamer Militair-Lack,**

so wie alle Militair-Puffsachen, verkauft

Waldow.

Anzeige. Rothen und weißen Fischwein, abgelagert und von einem ganz vorzüglichen Jahrgange, empfiehlt sich, im Einzelnen, wie auch in größeren Quantitäten zu billigem Preise zu verkaufen, und verspricht prompte Bedienung

L. Ramslauer,

im Lager; Selt No. 33. am Markte.

Anzeige. Mit ganz frischen Citronen und Apfelsinen empfiehlt sich zu möglichst billigen Preisen der Citronen-Verleger Micklitsch, in No. 445. auf der Mittelgasse in Liegnitz.

Anzeige. Erdene Lampen mit Talg oder Insekt gefüllt, sind einzeln wie zu Hunderten zu haben bei

Nagel, Seifensieder,

Goldberger Gasse No. 8. in Liegnitz.

Anzeige. Mit einer sehr schönen Auswahl von Ballkleidern, zu billigen Preisen, empfiehlt sich Unterzeichneter einem hohen Adel und verehrungswürthen Publika.

J. Albrecht.

Anzeige. So eben sind angekommen: neue Ballkleider in Petinet, Crepp und Spitzengrund in verschiedenen Farben, auch in Gold und Silber gestickt, so wie auch diverse Kleider-Auspüße, nebst weißen feinen Glacés-Handschuhen, und ist selbiges zu haben in der Mode- und Schnittwaaren-Handlung der

Wittwe Mannus Cohn,

auf dem großen Ringe in Liegnitz.

Anzeige. Um mit meinem Vorrath von wattierten Schlafrocken völlig aufzuräumen, verkaufe ich solche von 1 Rthlr. 22½ Sgr. pro Stück an.

Isidor Kronecker,

an der Burg- und Topfgassen-Ecke Nr. 42.

Anzeige. Das Panoramisch-Cosmoramische Kabinet, welches im Hause des Hrn. Ronczkowsky auf dem kleinen Ringe aufgestellt worden, ist von 9 Uhr Morgens bis halb 10 Uhr Abends zu sehen.

Kenner und Liebhaber schöner Kunst werden den Schauplatz nicht unbefriedigt verlassen. Eintritt für die einzelne Person 5 Sgr.; eine Familie von 3 Personen zahlt 10, und eine dergl. von 6 bis 8 Personen nur 15 Sgr.; Herrschaften zahlen nach Belieben. Da gedachtes Kabinet nur kurze Zeit hier aufgestellt bleibt, so bittet der unterzeichnete Verfertiger ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst, ihn mit zahlreichem Besuch zu beehren. Liegnitz, den 29. August 1828.

Anton Wolski, Theatermaler, aus Warschau.

Theater. Morgen, Sonntag den 31. August, zum Erstenmal: Der versiegelte Bürgermeister, Lustsp. in 2 Akten, von D. Kaupach. Hierauf: Variationen von Rode, gesungen von Mad. Ritter. Zum Beschluß: Eine zweisylbige Charade in lebenden Bildern. — Montag den 1. Septbr.: Der Hofmeister in tausend Aengsten, Lustsp. in 1 Akt, von Th. Hell. Hierauf: Koch und Sekretair, Lustsp. in 1 Akt, von Th. Hell. Zum Beschluß: Die Verlobung des Bürgermeisters von Hasenselde, oder: das Nasen-Konzert der Automaten, Posse mit Gesang in 1 Akt, von Wehrmann. — Dienstag u. Mittwoch noch unbestimmt.

Höherer Verordnung zufolge, ist den 1., 2. und 3. Sept. der Anfang der Vorstellung mit dem Schlag 6 Uhr festgesetzt. Das Theater wird um 5 Uhr geöffnet; diejenigen Theaterbesuchenden, welche später kommen, werden gebeten, den Eingang von der Fimler-Gasse zu wählen. Liegnitz, den 30. August 1828. Verw. Fallr.

**Geld-Cours von Breslau.**

vom 27. August 1828.

Stück	Pr. Courant	Pr. Courant	
		Briefe	Gold
Holl. Rand-Ducaten	—	—	98½
Kaiserl. dito	—	—	97
Friedrichsd'or	—	13¾	—
Poln. Courant	—	—	¾
Banco-Obligations	—	—	99
Staats-Schuld-Scheine	—	—	—
Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	93½	—
dito Einlösungs-Scheine	—	—	97¾
Pfandbriefe v. 1000 Rthl.	—	—	6
dito v. 500 Rt.	—	6½	—
Posener Pfandbriefe	—	—	99½
Disconto	—	—	4½

**Marktpreise des Getreides zu Liegnitz, den 29. August 1828.**

b. Preuß. Schf.	Höchster Preis.		Mittlerer Pr.		Niedrigster P.	
	Rthlr.	sg. pf.	Rthlr.	sg. pf.	Rthlr.	sg. pf.
Brot, Weizen	1	23 —	1	21 8	1	20 2
Roggen	1	12 4	1	10 8	1	9 6
Gerste	1	2 4	1	1 4	1	— 4
Hafers	—	20 —	—	19 —	—	18 2

(Hiezu eine nichtpolitische Beilage.)